

## Ernährungsräte – für Mitsprache in der Lebensmittelversorgung

### Wunsch nach Einfluss auf die Lebensmittelversorgung

Lebensmittel sind in den Städten quasi immer und überall verfügbar: Doch die Art und Weise wie die Städte mit Lebensmitteln versorgt werden, belastet die Umwelt in Deutschland und weltweit. Tierfabriken, patentiertes Saatgut, Monokulturen, unfaire Handelsbedingungen mit anderen Ländern und lange Transportwege führen zu Hunger und sozialem Elend bei Menschen in ärmeren Ländern, Leid bei Tieren, Klimawandel und Umweltschäden. In den Städten führt der Konsum industriell gefertigter Lebensmittel bei vielen zu gesundheitlichen Schäden wie z.B. Übergewicht.

Eine gute Lebensmittelversorgung beeinflusst das Wohlergehen der BürgerInnen, den Lebenswert einer Stadt und ihre Umweltauswirkungen wesentlich mit. Doch die Städte haben bisher kaum Mitspracherecht bei der Lebensmittelversorgung. Ernährungsräte wollen das ändern. In ihnen schließen sich BürgerInnen, AktivistInnen, lokale PolitikerInnen und die regionale (Land-) Wirtschaft zusammen und arbeiten gemeinsam an einem besseren Ernährungssystem.

### Die Idee aus Nordamerika hält auch bei uns Einzug

Die Idee der Ernährungsräte kam aus den USA: Aus einem studentischen Projekt in Knoxville, Tennessee ist 1982 der erste Food Policy Council, also der erste Ernährungsrat, hervorgegangen. Diesem Vorreiter folgten weitere Food Policy Councils in Nordamerika, die anfangs zur Lösung einzelner Probleme, wie Lücken in der Nahversorgung, eingerichtet wurden. Heute haben sich mehr als 260 Ernährungsräte in nordamerikanischen Städten und Kommunen zu wichtigen Gremien der Ernährungspolitik etabliert. Um Ernährung und Landwirtschaft zukunftsfähiger zu machen, bringen sie Menschen zusammen, denen es nicht egal ist, wie ihre Lebensmittel produziert, verteilt, verbraucht und schließlich entsorgt werden.

Im Jahr 2005 wurde in Brighton in England eine ähnliche Einrichtung erstmals in Europa gegründet. Inzwischen sind einige europäische Städte wie Rotterdam und Bristol, diesem Beispiel gefolgt. In Deutschland machte Berlin 2014 den Anfang: Die Arbeitsgemeinschaft Stadt und Ernährung arbeitete an einem Konzept für einen Ernährungsrat. Außerdem hatte zum gleichen Zweck im September 2015 die Berliner Verbraucherschutz-Staatssekretärin Sabine Toepfer-Kataw zu einem „Forum Gutes Essen“ eingeladen. Der zivilgesellschaftliche Ernährungsrat für Berlin wurde schließlich im April 2016 ins Leben gerufen. In Köln diskutierte der Verein „Taste of Heimat“ seit Anfang 2015 und gründete im März 2016 den Ernährungsrat Köln. In weiteren Städten wie Kassel und Hamburg beginnen die ersten öffentlichen Diskussionen um dieses Instrument der lokalen Ernährungspolitik.

### Was Ernährungsräte machen

Im Ernährungsrat werden die Interessen von LandwirtInnen und VersorgerInnen aus dem Umland, PolitikerInnen, sowie BürgerInnen als KonsumentInnen und lokale AkteurInnen von beispielsweise Gemeinschaftsgärten, als EssensretterInnen, TafelunterstützerInnen oder Slow-Food-AktivistInnen gebündelt. So sammelt sich im Ernährungsrat das Wissen der unterschiedlichsten Bereiche des Ernährungssystems. Die Herausforderungen, denen Ernährungsräte sich stellen, sind vielfältig und variieren je nach Ausgangslagen, Interessen und der Zusammensetzung der vielfältigen AkteurInnen in

der Region. Ziel der meisten Ernährungsräte ist es, ein nachhaltiges, gerechtes, effektives und ökologisches Ernährungssystem in der Stadt zu etablieren. Oft geht es dabei um Themen wie:

- Die urbane Landwirtschaft fördern.
- Die soziale Benachteiligung im Ernährungssystem reduzieren.
- Die Gemeinschaftsverpflegung in Schulen oder sozialen Einrichtungen verbessern.
- Die Beziehungen zwischen StadtbewohnerInnen und ErzeugerInnen im Umland stärken.

Dabei arbeiten die Ernährungsräte der Städte Ziele, Visionen und ein Handlungsprogramm aus, die es den BürgerInnen erlauben sollen, sich gesund und regional zu ernähren und gleichzeitig die bäuerliche Landwirtschaft im Umland zu erhalten. In konkreten Projekten sollen diese Überlegungen dann umgesetzt werden.

#### **Kontakt:**

#### **Ernährungsrat Berlin für eine zukunftsfähige Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik in der Region**

Koordination: Christine Pohl, INKOTA-netzwerk e.V.

Chrysanthemenstraße 1-3, 10407 Berlin

Tel. 0152/51655502, [kontakt@ernaehrungsratschlag.de](mailto:kontakt@ernaehrungsratschlag.de)

<http://www.ernaehrungsratschlag.de>

<http://www.inkota.de>

Unter [www.inkota.de/ernaehrungsrat](http://www.inkota.de/ernaehrungsrat) findet sich ein animierter Film zu Ernährungsräten.

#### **Ernährungsrat für Köln und Umgebung**

Koordination: Valentin Thurn, Vereins Taste of Heimat e.V. in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln

Marsiliusstr. 36, 50937 Köln

[info@tasteofheimat.de](mailto:info@tasteofheimat.de)

<http://ernaehrungsrat-koeln.de>

#### **Material**

Unser Essen mitgestalten! Ein Handbuch zum Ernährungsrat. - Berlin, 2015

Bezug: INKOTA-netzwerk e.V., Chrysanthemenstr. 1-3, 10407 Berlin, Tel. 030/42082020,

[info@inkota.de](mailto:info@inkota.de), [www.inkota.de](http://www.inkota.de), kostenloses Download: [www.inkota.de/themen-kampagnen/welternaehrung-landwirtschaft/ernaehrungsraete](http://www.inkota.de/themen-kampagnen/welternaehrung-landwirtschaft/ernaehrungsraete)

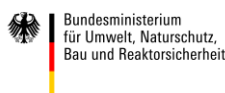
<http://ernaehrungsraete.de/>

Informative Internetseite des Bloggers und Buchautors Philipp Stierand von „Speiseräume“ über Stadt und Ernährung

---

*Mareike Spielhofen für den ANU Bundesverband e.V.*

Das ANU-Projekt „Vom Handeln zum Wissen – Umweltzentren als Change Agents einer Transformation von unten“ wird gefördert von



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den AutorInnen.